



# Kampf gegen die Kinderarmut

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen erhebt teils umstrittene Forderungen an die Politik

*Bedürftige Familien soll der Staat mit Ergänzungsleistungen unterstützen.*

*Diese Forderung – eine von 55, mit denen Fachleute die Politik gegen Kinderarmut wachrütteln wollen – kommt bald ins Parlament.*

SUSANNE WENGER/BERN

Zwischen 111 000 und 230 000 Kinder in der Schweiz leben in einem armen Haushalt – je nach Definition. Gesicherte Zahlen sind im Bereich der Sozialhilfe verfügbar: Fast 45 Prozent aller Sozialhilfebezügler sind jünger als 25-jährig, wie das Bundesamt für Statistik fürs Jahr 2005 festhielt. Zum Vergleich: Bei den über 65-Jährigen beziehen lediglich 1,5 Prozent Fürsorgegeld.

Arme Kinder in der reichen

Schweiz? Zusammengetragen hat die ungemütlichen Befunde (siehe auch Kasten) die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ). Sie berät die Landesregierung in diesen Themen. EKKJ-Präsident Pierre Maudet – freisinniges Mitglied der Stadtgenfer Exekutive – sprach gestern an einer Medienkonferenz in Bern von einer «tickenden gesellschaftlichen Zeitbombe» und forderte eine gesamtschweizerische Strategie.

## Seit sechs Jahren in Arbeit

Die Kommission hält denn auch einen 55 Massnahmen umfassenden Forderungskatalog bereit: Ab dem 4. Altersjahr soll ein Kindergartenobligatorium gelten, zudem mangle es an Kindertagesstätten. Jugendliche mit tiefem Bildungsniveau sollen ab Mittelstufe bis zur dauerhaften beruf-

lichen Integration in die Arbeitswelt gecoacht werden. Es brauche mehr Gesundheitsprävention und Steuerrabatte für Leute am Existenzminimum.

Wird der Weckruf der Kommission auch gehört? Zwei Forderungen seien hier herausgegriffen. Ergänzungsleistungen für bedürftige Familien würden gemäss EKKJ helfen, Kinderarmut zu mildern. Das findet im Grundsatz auch der Nationalrat, der 2001 zwei entsprechende parlamentarische Initiativen überwiesen hat. Möglich wurde dies wegen einer SP-CVP-Allianz. Wie bei den AHV- und IV-Rentnern sollen Ergänzungsleistungen dort helfen, wo das Einkommen den Grundbedarf nicht deckt.

Doch die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) brütet nun schon sechs Jahre über einem Ge-

setzesentwurf, sie setzte die Arbeit zwischendurch aus. Eilig hat man es in der Kommission nicht, es gibt namhafte Gegnerschaft.

## Warnung vor Mehrausgaben

FDP und SVP etwa warnen vor Mehrausgaben für die öffentliche Hand. Für die Befürworter – Linke, CVP und eine Mehrheit der Kantone – sind Ergänzungsleistungen ein bewährtes Instrument zur Armutsbekämpfung, wie sich im Altersbereich gezeigt habe. Hilfeleistungen an einkommensschwache Familien kennen in der Schweiz bisher zwölf Kantone, am weitesten geht der Kanton Tessin. Einen Stimmungstest gab es diesen Sommer im Kanton Zürich: Dort erteilten die Stimmberechtigten einer Volksinitiative für Familien-Ergänzungsleistungen eine deutliche Abfuhr.

## STICHWORT

### Kinder- und Jugendarmut

2005 machten Kinder und junge Erwachsene 44 Prozent der Sozialhilfebezügler in der Schweiz aus. Diese Zahl stammt vom Bundesamt für Statistik. Am höchsten ist – im Vergleich aller Altersgruppen – die Sozialhilfequote bei den Kindern bis zehn Jahre, gefolgt von den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen bis 25 Jahre. Am gefährdetsten sind Kinder mit arbeitslosen Eltern, Kinder von Alleinerziehenden und Ausländerfamilien und Kinder mit mehr als zwei Geschwistern. Verbreitet ist die Problematik vorab in den grösseren Städten, wo im Durchschnitt

einer von zehn jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren von der Sozialhilfe lebt. 70 Prozent von ihnen verfügen über keine abgeschlossene Ausbildung. Kinderarmut darf aber nicht auf finanzielle Aspekte reduziert werden. Studien zeigen beispielsweise einen Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit: Kinder aus einkommensschwachen Familien sind häufiger fehlernährt und übergewichtig, häufiger Passivrauch ausgesetzt, sie bewegen sich weniger und sind seltener Mitglied in organisierten Freizeitangeboten. (swe)



**St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe**

**29.08.2007**

Seite 2 / 2

Auflage/ Seite 103399 / 7

9111

Ausgaben 300 / J.

5941480

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)	40'736
Toggenburger	4'851
Appenzeller Zeitung	15'198
Wiler Zeitung-Volksfreund	15'014
Der Rheintaler	12'400
Tagblatt (Thurgau)	15'200